

Brendow.



Thomas Klappstein (Hg.)

Weihnachten wird's

Geschichten zur
Weihnachtswundernacht



Thomas Klappstein (Hg.)



Weihnachten
wird's 







Thomas Klappstein (Hg.)



Weihnachten
wird's 

Geschichten zur
Weihnachtswundernacht



Brendow.

Thomas Klappstein (Hg.) ist Theologe und Dipl.-Verwaltungswirt. Er ist unter anderem aktiv als Autor, Redner (Hochzeiten/Abschied & Trauer/Predigten) sowie in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit seiner Frau, der Sängerin Claudia K., lebt er in Duisburg, nahe der 6-Seen-Platte. Zwei erwachsene Kinder, Tochter und Sohn.

Inhalt



Schon in Weihnachtsstimmung? Thomas Klappstein	7
Hinterm Horizont Annekatriin Warnke	11
Existenziell berührt Jürgen Werth	19
Ich sehe was, was du nicht siehst Eckart zur Nieden	23
Fette Beute Fabian Vogt	29
Eine spannende Nachtschicht – neulich in Bethlehem Thomas Klappstein	37
Tante Pia Albrecht Gralle	48
Rock around the Christmas tree Fabian Vogt	59
Weihnachten im Wartezimmer Christina Brudereck	71
Bob entdeckt Weihnachten Frank Bonkowski	79



Eine Stunde Weihnachten Mickey Wiese	86
Das Weihnachtswunder von Mecklenburg Christian Döring	92
O Tannenbaum Fabian Vogt	102
Die Weihnachtszeitwundertanne Thomas Klappstein	108
Die Geschichte des Weisen Adrian Plass	121



Fette Beute

Von Fabrian Vogt

Achim war sauer. Stinksauer sogar. Der Typ, den ihm sein Auftraggeber diesmal als Unterstützung für den Bruch geschickt hatte, war offensichtlich ein blutiger Anfänger. Und noch dazu aus irgendeinem Land im fernen Osten. Usbekistan. Oder Kasachstan. Oder Tadschikistan. Oder wie diese komischen Staaten alle hießen. Der sprach nur gebrochen Deutsch, sah aus, als wäre er in einer abgelegenen Jurte im Hochgebirge aufgewachsen – und grinste auf dem Beifahrersitz, als wäre das Ausrauben einer Villa so amüsant wie der Ausflug in einen Freizeitpark.

Achims Auftraggeber achtete sorgfältig darauf, dass seine Banden für jeden Job neu zusammengestellt wurden. Verständlicherweise: Wer seine Mittäter nicht kannte, der konnte sie auch nicht verraten. Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. Aus diesem Grund war Achim dem „Chef“ auch noch nie persönlich begegnet. Nach einem Bruch wurde die Beute normalerweise in einem Schließfach



am Bahnhof versteckt und der Schlüssel an ein Postfach in Bielefeld geschickt. Anonym, unauffällig, sicher. Später bekam der Ganove dann ein Viertel des Schwarzmarktpreises von allem, was er hatte mitgehen lassen. Aber dass Achim jetzt mit so einem komischen Typen zusammenarbeiten musste, passte ihm gar nicht.

Am Morgen war wie immer eine kurze Nachricht gekommen. Getarnt als Spam-Mail „Via*gra for free. Make your Dick big!“ Darunter nur die Adresse des Hauses. Der Zeitpunkt. Ein knapper Hinweis: „Familie ist im Weihnachtsgottesdienst – ihr habt 1,5 Stunden.“ Und der Ort, an dem er den Afghanen (oder was immer der Kerl da neben ihm war) abholen sollte.

„Komisch“, hatte er gedacht, „dass die Leute gerade an Weihnachten so blöd sind und ihre Häuser völlig unbewacht zurücklassen. Das ist ja geradezu eine Einladung für jeden Einbrecher.“

Achim schaute kurz zu seinem Beifahrer und sagte dann trocken: „Wenn wir drin sind, müssen wir uns beeilen. Ich schlage vor, du übernimmst das Erdgeschoss – ich gehe direkt hoch in den ersten Stock. Ich kenne solche Leute und weiß, wo die ihre Wertsachen am liebsten verstecken. Du ahnst gar nicht, wie primitiv die Reichen sind. Wenn sie keinen Safe haben, dann liegen die Nacktbilder der Ehefrau immer unter den dicken Winterpullis im obersten Schrankfach – und das Bargeld meist im Schreibtisch. Überall das Gleiche.“

Der Kirgise nickte lächelnd.



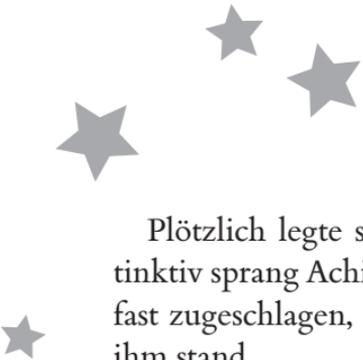
Achim hatte eine Zeitlang bei einem Sicherheitsdienst gearbeitet – und erkannte das Modell der Alarmanlage sofort. Preisgünstiges System. Relativ leicht auszutricksen. Mit einer geschickten Bewegung hebelte er die Terrassentür auf, sprintete zum Schaltkästchen im Flur und sorgte dafür, dass der Alarm nicht ausgelöst wurde. Wunderbar. Sie waren drin. Schnell checkte er ab, ob die Besitzer noch irgendwelche anderen Sicherheitsmaßnahmen ergriffen hatten, aber es war nichts zu entdecken.

„Also“, flüsterte er, „wie besprochen: Ich gehe hoch. Du schaust hier. Du ... hier ... gucken. Verstanden?“ Er drückte dem immer noch grinsenden Turkmenen einen groben Sack für die Wertgegenstände in die Hand und schlich die Treppe hoch.

„Wenn etwas ist, dann komm hoch und hol mich. Und mach ja kein Licht an. In Vierteln wie diesen hier hat man es meist mit ziemlich wachsamen Nachbarn zu tun. Alles klar? Ach ja, und zieh auf keinen Fall deine Gummihandschuhe aus – ein Fingerabdruck, und die kriegen uns.“

Der andere nickte – und Achim fragte sich genervt, ob der Kerl überhaupt ein Wort von dem verstanden hatte, was er ihm gesagt hatte. Egal. Oben angekommen, fing er an, die Räume systematisch zu durchsuchen. Mit großem Erfolg. Er schätzte, dass allein der Schmuck im Bad mehrere Hundert Euro wert war. Ringe aus Weißgold, eine mit Brillantsplittern verzierte Kette, eine kostbare Brosche. Ein Stück nach dem anderen landete in dem Beutel, den er sich an den Gürtel gebunden hatte.





Plötzlich legte sich eine Hand auf seine Schulter. Instinktiv sprang Achim in Verteidigungsstellung – und hätte fast zugeschlagen, als er erkannte, dass der Uigure hinter ihm stand.

„Komme du schnell!“

„Was ist denn?“, zischte Achim.

Der andere grinste so breit, dass seine Zähne im Mondlicht leuchteten.

„Das du müssen angucken. Fette Beute.“

Widerwillig folgte Achim dem Karakalpaken nach unten ins Wohnzimmer.

„Ja, und?“

Sein Gegenüber nickte ganz eifrig mit dem Kopf.

„Komische Leute. Haben bunten Baum im Wohnzimmer. Und unten drunter ganz viele gute Sache.“

Er deutete freudig auf den Stapel mit Geschenken, die in buntes Papier eingeschlagen waren.

„Wir sollte auspacke. Vielleicht teuer.“

„Was? Hast du noch nie einen Weihnachtsbaum gesehen?“

Der Usbeke zog fragend die Schultern hoch: „Weihnachtsbaum?“

Achim zögerte, dann sagte er: „Bei uns stellt man an Weihnachten einen Tannenbaum auf und schenkt sich gegenseitig etwas ... warte mal ... möglicherweise hast du Recht. So ein brandneues Handy in Originalverpackung wäre nicht zu verachten. Also los! Packen wir's aus.“

Kurz darauf saßen die beiden Einbrecher im Schneider-

Alle Jahre wieder ...

In diesen Geschichten dreht sich alles um Ereignisse der Heiligen Nacht. Die beliebten Autorinnen und Autoren der „Weihnachtswundernacht“ erzählen von überraschenden Tanten, vergessenen Weihnachtsbäumen, von rockigen Weihnachtsliedern oder Weihnachten im Wartezimmer. Immer sind es anrührende und skurrile, komische und traurige oder ernsthafte und mitfühlende Geschichten. So, wie das Leben eben ist – auch zu Weihnachten ...

Mit Erzählungen von Frank Bonkowski, Christina Brudereck, Christian Döring, Albrecht Gralle, Thomas Klappstein, Eckart zur Nieden, Adrian Plass, Fabian Vogt, Annekatriin Warnke, Jürgen Werth, Mickey Wiese.

Brendow.

www.brendow-verlag.de

ISBN 978-3-96140-200-7



9 783961 402007